

al-Buṣīrī (608- ca. 694/1212- ca. 1294):
*Qaṣīdat al-Burda (Basīṭ/-3mī)*¹

* [Segne, mein Herr, und spende auf ewig Heil Deinem Geliebten, dem besten aller Geschöpfe!]²

[Nasīb]

- 1 Dass du aus einem Augenwinkel strömende Tränen mit Blut mischtest: Geschah's, weil du an Nachbarn in Dū Salam dachtest,³
- 2 oder wehte der Wind aus Kāzīma herüber, oder zuckten Blitze aus Iḍam in der Dunkelheit?
- 3 Was ist nur los mit deinen Augen? Wenn du sagst: „Haltet ein!“, lassen sie Tränen fließen. Was ist nur los mit deinem Herzen? Wenn du sagst: „Fasse dich!“, verglüht es in Leidenschaft!
- 4 Glaubt denn der Liebende, bei all seinem Vergießen und all seiner Erregung, die Liebe geheimhalten zu können?
- 5 Wäre die Liebe nicht, du würdest keine Tränen über Wohnspuren vergießen und keine schlaflose Nacht haben, wenn du an [den Ort] al-Bān/Moringasträucher und al-'Alam/Wegzeichen denkst!
- 6 Wie kannst du denn leugnen, verliebt zu sein, nachdem Tränen und Krankheit als vertrauenswürdige Zeugen gegen dich ausgesagt haben,
- 7 und die Liebesleidenschaft auf deinen Wangen zwei Linien gezogen hat, eine mit Tränen und eine mit Krankheit; eine gleich Narzissen, eine gleich Brustbeeren?⁴
- 8 Ja, das Traumbild der geliebten Person kam des Nachts zu mir und hielt mich wach. Es setzt doch die Liebe allen Genüssen ihre Schmerzen entgegen!
- 9 O du, der du mich wegen meiner 'udritischen Liebe tadelst: Hab Verständnis mit mir! Wenn du gerecht wärst, würdest du nicht tadeln!⁵
- 10 Du hast ja gemerkt, in welchem Zustand ich mich befinde, vor den Verleumdern ist mein Geheimnis nicht verborgen geblieben, und meine Krankheit findet keine Heilung.
- 11 Du hast mir aufrichtige Ratschläge gegeben, doch ich hörte sie nicht, denn der Liebende ist taub gegen die Tadler!
- 12 Sogar den Ratschlägen des Alters misstraute ich, wenn man mich tadelte, obwohl doch das Alter bei seinen Ratschlägen am allerwenigsten Misstrauen verdient!
- 13 Doch die [Seele], die mir Übles zu tun befiehlt, lässt sich in ihrer Torheit nicht von der Ermahnung des grauen Haares und des herannahenden Greisenalters beeindrucken,⁶
- 14 und hat ohne jede Ehrfurcht dem Gast, der sich auf meinem Haupt niedergelassen hat, keine freundliche Aufnahme durch gute Taten gewährt!
- 15 Hätte ich geahnt, dass ich diesen Gast nicht ehren würde, hätte ich das Geheimnis, das mir durch ihn zuteil wurde, mit Farbe⁷ überdeckt!

[Zuhd als Überleitung zum *Taḥalluṣ*]

- 16 Wer hilft mir, den Eifer meiner Seele beim Irregehen zu bändigen, so wie man die Störrigkeit der Pferde mit Zaumzeug bändigt?
- 17 Glaub nur nicht, mit noch mehr Sünden ihre Gier zu stillen! Das Essen mehrt nur den Hunger des Unersättlichen!
- 18 Die Seele ist wie ein Kind. Wenn man es gewähren lässt, will es gesäugt werden, auch wenn es größer wird. Nur wenn man es entwöhnt, lernt es, sich zu enthalten.
- 19 Weise also die Lust, die sie mitbringt, zurück, und gib acht, dass du Macht über sie behältst, denn dem, über den sie Macht hat, bringt sie Tod und Ehrlosigkeit.
- 20 Und hüte sie achtsam, wenn sie auf der Weide der Handlungen grasen geht. Und wenn sie das Land süß findet, lass sie nicht ohne Aufsicht!
- 21 Manch einen Genuss macht sie uns schmackhaft, der sich als tödlich erweist, wenn man nicht bedenkt, dass das Gift immer im Fett steckt!
- 22 Hüte dich vor den Tücken des Hungers und der Satttheit! Gar mancher Hunger ist schlimmer als Übersättigung!
- 23 Lass den Tränen ihren Lauf aus einem Auge, das sich an Verbotenem sattgesehen hat, und

- halte dich an die Diät der Reue!
- 24 Gehorche weder deiner Seele noch Satan! Sei auf der Hut, auch wenn sie dir aufrichtig raten!
- 25 Sie mögen als Streiter oder als Schlichter auftreten: Folg ihnen nicht! Du kennst doch die Tücken der Streiter und Schlichter!
- 26 Möge mir Gott Worte verzeihen, denen keine Taten folgten – Kinder maßte ich mir an, die unfruchtbarem Schoß entsprangen!
- 27 Gutes zu tun befahl ich wohl, doch tat ich's selber nicht. Rechtschaffen war ich nicht – was soll es da, wenn ich zu dir sage: „Sei rechtschaffen!“?
- 28 Und keinen Proviant an freiwilligen Werken habe ich mir, ehe ich sterbe, angelegt. Weder betete noch fastete ich mehr als nötig.

[*Taḥalluṣ* und allgemeiner Preis]

- 29 Missachtet habe ich das Vorbild dessen, der die Nacht durchwachte, bis seine schmerzenden Sohlen Schwielen bekamen,⁸
- 30 und der durch Hunger seinen Leib zusammenschnürte und unter einem Stein einen Bauch, dessen Haut zart und weich war, zusammenpresste.⁹
- 31 Hochauftragende Berge aus Gold verlockten ihn, sich selbst im Stich lassen. Doch er zeigte ihnen, was es heißt, stolz zu sein!
- 32 Natur noch bestärkte ihn in dieser Enthaltbarkeit – nie setzt sich Natur der Enthaltung entgegen.
- 33 Wie sollte denn auch die Natur denjenigen ins Diesseits verstricken, ohne den das Diesseits nicht aus dem Nichtsein hervorgegangen wäre?
- 34 Muḥammad, der Herr der beiden Welten, der beiden Geschöpfe und der beiden Menschenscharen – der Araber und Nichtaraber.¹⁰
- 35 Unser Prophet, der gebietet und verbietet. Keiner spricht wahrer als er, wenn er „nein“ und wenn er „ja“ spricht.
- 36 Er ist der Geliebte, auf dessen Fürsprache man bei all den plötzlich hereinbrechenden Schrecken hofft.
- 37 Zu Gott rief er uns, und wer an ihm festhält, hält ein Seil in Händen, das nicht reißt noch bricht.
- 38 Die anderen Propheten übertrifft er an Schönheit und Charakter, und an Wissen und Edelmut erreichen sie ihn nicht.
- 39 Sie alle erbitten sich vom Gesandten Gottes, eine Handvoll aus seinem Meere schöpfen oder einen Tropfen seines strömenden Regens schlürfen zu dürfen,
- 40 während sie bei ihm an ihren Grenzen – einem diakritischen Pünktchen an Wissen und einem Vokalstrich an Weisheit – angelangt sind.
- 41 So war er es, dessen Gestalt und Wesen perfekt waren, worauf ihn der Schöpfer alles Lebendigen zum Geliebten auserwählt hat.
- 42 Weit erhaben ist er darüber, dass jemand teilhat an seinen Schönheiten, denn die Essenz der Schönheit ist in ihm ungeteilt.
- 43 Vergiss, was die Christen von ihrem Propheten behaupten¹¹, und entscheide und urteile, und preise ihn dann aus allen erdenklichen Gründen,
- 44 und schreibe nur seinem Wesen alle erdenkliche Erhabenheit zu, und seiner Macht alle erdenkliche Größe,
- 45 denn die Vorzüge des Gesandten Gottes sind so grenzenlos, dass sie keiner mit seinem Munde in menschlicher Sprache ausdrücken kann!
- 46 Wenn die äußeren Anzeichen seiner Größe seinem wirklichen Rang entsprächen, dann würde schon das bloße Aussprechen seines Namens modernde Gebeine wieder zum Leben erwecken!
- 47 Weil er Verlangen hatte nach uns, stellte er uns nicht mit Dingen, die den Verstand übersteigen¹², auf die Probe, auf dass wir nicht zweifeln und ratlos umherirren.
- 48 Doch sein Wesen zu verstehen, sind die Menschen nicht fähig, und so finden sie, ob nah oder fern, keine Sprache mehr, darüber zu reden.
- 49 So ist's mit der Sonne: Klein scheint sie von weitem, doch in der Nähe trübt sie den Blick.
- 50 Wie sollte denn auch ein Volk von Schläfern in dieser Welt sein wahres Wesen verstehen,

- wenn es sich statt seiner mit Träumen zufriedengibt?
- 51 So ist's das Äußerste, was wir wissen können, dass er ein Mensch ist und das beste aller Geschöpfe Gottes,
 52 und dass die edlen Propheten durch sein Licht allein ihre Wunder wirkten.
 53 Denn er ist die Sonne der Überlegenheit, und sie sind die Sterne¹³, die den Menschen einen Abglanz des Sonnenlichts bringen, wenn es finster ist.
 54 Wie edel ist doch die Gestalt eines Propheten, dem sein Charakter zusätzlichen Schmuck verleiht, der mit Schönheit bekleidet ist, und in den ein Lächeln dauerhaft eingegraben ist!
 55 Blütengleich an zarter Pracht, mondengleich an Hoheit, meeresgleich an Gütes Fülle, schicksalsgleich an festem Willen.¹⁴
 56 All diese Majestät lässt einen glauben, er wär inmitten eines Heers oder begleitet von Gefolge, auch wenn man ihn alleine trifft.
 57 Es scheint, als stammten die in ihren Muscheln verborgenen Perlen von seiner Rede und seinem Lächeln her.¹⁵
 58 Kein Wohlgeruch kommt dem Staube gleich, in den seine Gebeine gebettet sind. Selig die, die ihn riechen und küssen!

[Die Geburt des Propheten]

- 59 Schon bei seiner Geburt zeigte es sich, dass er auserwählt war. Wie vortrefflich war sein Anfang, wie vortrefflich sein Ende!
 60 An einem Tage war's, an dem die Vorzeichen den Persern verkündeten, dass Gewalt und Rache ihnen dräuten,
 61 als der Īwān Chosrows¹⁶, der entzwei brach, zum Gleichnis wurde für Chosrows Heer, das in alle Richtungen zerstreut werden sollte,
 62 und das Feuer aus Kummer über die Sendung des Propheten erlosch und die Quelle des Flusses vor Trauer aufhörte zu fließen,¹⁷
 63 und Sāwa betrübt war, als sein See versiegt war und die Dürstenden zornig wieder umkehren mussten.¹⁸
 64 Es schien, als wäre all die Feuchtigkeit des Wassers durch die Tränen des trauernden Feuers und alle Glut des Feuers durch den Schmerz des Wasser aufgebraucht worden!
 65 Und die Ğinnen riefen, und das Licht erglänzte weithin, und die Wahrheit wurde offenbar, ihr Wortlaut und ihr Sinn.
 66 Doch sie waren blind und taub. Die frohe Botschaft hörte man nicht, und die Warnung der zuckenden Blitze nahm man nicht wahr,
 67 obwohl die Seher den Völkern doch schon früher verkündet hatten, dass ihre verdrehte Religion keinen Bestand haben würde,
 68 und obwohl sie am Horizont so viele Sternschnuppen herabfallen sahen, wie es Götzenbilder auf der Erde gibt,
 69 bis ein Satan nach dem anderen, vom Wege der Offenbarung flüchtend, herabgekommen war¹⁹,

[Die Wunder des Propheten]

- 70 und man meinte, sie wären, als sie da flohen, die Streiter Abrahams²⁰ oder ein Heer, das der Prophet eigenhändig mit Steinen bewirft,
 71 die er, nachdem sie ihn, noch in der Hand, gepriesen hatten, fortschleuderte gleichwie Jona aus dem Bauche des Ausspeienden fortgeschleudert wurde.²¹
 72 Als er sie rief, eilten die Bäume ohne Füße auf ihren Stämmen²² herbei und warfen sich vor ihm nieder.
 73 Es schien, als würden sie saubere Zeilen ziehen, indem ihre Zweige inmitten des Weges mit nie gesehenem Duktus schrieben.
 74 Sie gleichen jener Wolke, die überall hinzog, wo er hinging, um ihn zu schützen, wenn die Glut-hitze des Mittags herunterbrannte.
 75 Ich schwöre beim gespaltenen Mond einen heiligen Eid, dass er etwas mit seinem Herzen

- gemeinsam hat!²³
- 76 Und ich schwöre bei dem, was die Höhle an Heil und Güte umschlossen hat, demgegenüber die Blicke aller Ungläubigen blind waren!
- 77 Die Wahrheit und der Freund rührten sich in der Höhle nicht, und jene sagten: „In der Höhle ist von ihnen keine Spur.“²⁴
- 78 Sie konnten ja nicht ahnen, dass die Taube und die Spinne für den Besten der Menschen spinnen und die Höhle im Fluge umkreisen sollten!
- 79 Steht man in Gottes Schutz, dann braucht man kein dichtgeschmiedetes Kettenhemd und keinen hochgebauten Festungsturm!
- 80 Wann immer mir das Schicksal Unrecht zu ertragen auflud und ich bei ihm meine Zuflucht nahm, gewährte er mir eine Zuflucht, der kein Unrecht etwas anhaben kann,
- 81 und wann immer ich um den Reichtum beider Wohnstätten aus seiner Fülle/seiner Hand nachsuchte, wurden mir Gaben vom besten Gabenspender zuteil.²⁵
- 82 Leugne nicht, dass er Offenbarungen im Traum erhalten hat! Er hatte ein Herz, das wachte, wenn die Augen schliefen!²⁶
- 83 Dies geschah zu einer Zeit, als er die Reife für das Prophetentum erreicht hatte, so dass man ihm den Status eines Herangereiften/Träumenden nicht absprechen konnte.
- 84 Niemand erlangt Offenbarung – gepriesen sei Gott! – aus eigener Kraft, und über jeden Zweifel ist erhaben, was die Propheten über das Verborgene berichten.
- 85 Wie manchen Kranken hat er durch Berührung seiner Hand geheilt, wie manchen Klugen aus den Fesseln des Wahnsinns befreit!
- 86 Und kaum flehte man ihn an, da erwachte manch gelbes Dürrejahr zu neuem Leben, bis es als leuchtender Fleck unter den grünen Zeiten hervorstach,
- 87 weil sich eine breit daherziehende Wolke ergossen hatte, oder weil es schien, als hätte sich das Meer in die Wadikiesbetten ergossen oder als wäre es die Flut nach dem Dammbbruch.²⁷
- 88 Doch genug nun beschrieb ich Wunder von ihm, die weithin leuchten wie das Feuer der Gastfreundschaft, nachts auf einem Hügel entzündet.²⁸
- 89 Denn Perlen gewinnen an Schönheit, reiht man sie auf, doch unaufgereiht verlieren sie nichts an Wert.²⁹
- 90 Doch was soll die Hoffnung, das Lob könnte sich bis zum Edelmut seines Charakters und Naturells hinaufschwingen?

[Der Koran]

- 91 Zeichen der Wahrheit, gleichermaßen neu entstanden und urewig, kamen her vom Barmherzigen und sind ein Attribut von ihm, der durch Urewigkeit gekennzeichnet ist.³⁰
- 92 Außer der Zeit stehen sie, auch wenn sie vom Jüngsten Tag, von 'Ad und Iram erzählen.
- 93 Bei uns sind sie verblieben, und so übertrafen sie die Wunder aller Propheten, die geschahen, aber nicht blieben.
- 94 Klar ist ihre Weisung. So bleibt kein Raum für die Einwände derer, die Zwietracht sähen, noch fragen sie nach einem Schiedsspruch.
- 95 Wann immer man sie bekriegte, hat sich auch der grimmigste Feind nach seinem Beutezug bedingungslos ergeben.
- 96 Ihre Ausdruckskraft schützte sie vor Unterstellungen der Gegner so wie ein Eifersüchtiger seinen Harem vor Frevlerhänden schützt.
- 97 Dem Meere gleich sind ihre Bedeutungen an Fülle, doch an Schönheit und an Wert viel größer noch als dessen Schätze.
- 98 Ihre Wunder lassen sich nicht zählen noch berechnen, und niemals wird man ihrer satt, so oft man sie auch wiederholt.
- 99 Sie sind der Augentrost dessen, der sie vorträgt. „Gottes Seil“, sag ich zu ihm, „hast du ergriffen, nun halte daran fest!“
- 100 „Wenn du sie rezitierst aus Furcht vor Höllenfeuers Glut, löschst du die Glut der Hölle aus mit ihrer kühlen Quelle.“
- 101 Sie gleichen der Zisterne, durch die die Gesichter der Sünder weiß werden, nachdem sie

- schwarz gekommen waren, kohlenleich,³¹
 102 und gleichen auch der Brücke und der Waage an Gerechtigkeit. Was recht ist, hätte ohne sie
 auf dieser Welt niemals Bestand.³²
 103 Wundere dich nicht, wenn Neider, die Unkenntnis vorgeben, ihn zurückweisen, obwohl sie
 ihn sehr wohl kennen und begreifen:
 104 Das Auge weist, entzündet, auch das Licht der Sonne ab, und der Mund des Kranken den
 Geschmack des Wassers!

[Die Nachtreise und die Himmelsfahrt]

- 105 O bester von allen, zu deren Hof die Bittsteller hineilen, laufend oder auf dem Rücken von
 Kamelen, die tiefe Spuren im Boden hinterlassen,
 106 o größtes Wunderzeichen für alle, die sich mahnen lassen, o größte Gnadengabe für alle, die
 nach Gewinn streben:
 107 Zur Nachtzeit reitest Du von Heiligtum zu Heiligtum, gleichwie der Mond in dunkler, finstrier
 Nacht seine Reise tut,
 108 und verbrachtest die Nacht aufsteigend, bis Du an den Ort gelangtest – den Ort mit „zwei
 Bogenschusslängen“ Entfernung –, den niemand erreicht noch jemals angestrebt hat.³³
 109 Alle Propheten und Gesandten ließen Dir dort den Vortritt wie Diener ihrem Herrn,
 110 während Du mit ihnen in einer Kavalkade, deren Bannerträger Du warst, die Sieben Himmel
 durchquertest,
 111 bis Du, als Du so nahe warst, dass es für keinen Läufer mehr etwas zu laufen und für keinen
 Kletterer mehr etwas zu ersteigen gab,
 112 jeden anderen Rang im Vergleich/durch die Genitivverbindung niedrig aussehen liebest/in den
Genitiv setztest, da Du als Einzigartiger/Singular, Herausragender/Eigennamen zur Höhe/durch
den Nominativ gerufen wurdest,³⁴
 113 damit Du eine Vereinigung – wie versteckt war sie vor allen Augen! – und ein Geheimnis – wie
 verborgen war es! – erlangtest.
 114 So sammeltest Du allen Ruhm – und mit niemandem teiltest Du ihn –, und durchzogst Du
 jeden Ort – und niemand drängte sich in Deine Nähe.
 115 Gewaltig ist die Höhe der Rangstufen, die Dir verliehen; selten und kostbar sind die Gnaden,
 die Dir gewährt.
 116 Welch frohe Botschaft, o ihr Muslime, dass uns ein unzerstörbarer Pfeiler an Fürsorge zuteil
 wurde!
 117 Nachdem Gott ihn, der uns zum Glauben rief, wegen seines Gehorsams den edelsten
 Gesandten nannte, wurden wir zur edelsten Gemeinde.

[Der Prophet und seine Genossen im Kampf]

- 118 Die Nachricht, dass Er als Prophet gesandt, füllte die Herzen der Feinde mit Schrecken, als
 wär's Gebell, das sorglos weidende Schafe aufscheucht.
 119 Er setzte ihnen nach auf allen Schlachtfeldern, bis sie nach all den Lanzenstößen wie Fleisch
 wurden, das auf der Fleischbank angeboten wird.
 120 Sie wollten fliehen und beneideten schier die abgerissenen Glieder, die sich in den Klauen von
 Adlern und Geiern in die Luft erhoben.
 121 Die Nächte vergingen, doch sie hatten kaum Kraft, sie zu zählen, es sei denn, es waren Nächte
 in heiligen Monaten.
 122 Die Religion war wie ein Gast, der sich mit lauter Führern, die nach dem Fleisch der Feinde
 lechzen, in ihrer Mitte niedergelassen hat,
 123 der das Meer eines Heeres auf Pferden mit weitausgreifenden Vorderläufen hinter sich her-
 zieht, das aneinanderprallende Wogen von Helden ausspeit,
 124 lauter Gottergebene, auf Gott Hoffende, die mit [Schwertern:] den Unglauben Vernichtenden,
 Vertilgenden, angreifen,
 125 bis die Gemeinschaft des Islam, die durch sie, nachdem sie vorher fremd gewesen war, eine
 Familie erhalten hatte,

- 126 mit ihrer Hilfe für immer mit dem besten Vater und dem besten Gemahl versorgt war, um niemals zu verwaisen und verwitwen.
- 127 Sie sind die wahren Berge!³⁵ Frag nur die, die mit ihnen rangen, wie sie sie auf all den Ringplätzen erlebt haben,
- 128 und frag Ḥunayn, und frag Badr, und frag Uḥud! Zeiten des Todes erlebten sie mit ihnen, schlimmer als die Pest!
- 129 Die [Schwerter:] Weißen ließen sie rot zurückkehren, nachdem sie in all den schwarzgelockten Feinden zur Tränke gegangen waren.
- 130 Sie schrieben mit braunen Lanzen aus Ḥatt/brauner Schrift, und ihre Federn ließen keinen Teil/Buchstaben des Körpers unpunktiert.
- 131 In ihren scharfen Waffen haben sie ein Merkmal, durch das sie sich auszeichnen. Auch die Rose zeichnet sich durch ein Merkmal gegenüber der Akazie aus!
- 132 Die Winde des Sieges tragen ihren Duft zu dir, so dass du all die Helden für Blüten in Blütenhüllen hältst.
- 133 Wenn sie auf ihren Pferden sitzen, gleichen sie [an Ausdauer und Beständigkeit] dem Pflanzenwuchs auf Hügeln, weil ihre Entschlossenheit so stark ist, nicht, weil sie die Sattelgurte so fest gezogen hätten.
- 134 Vor ihrem Ungestüm fliegen die Herzen der Feinde erschrocken davon, bis sie nicht mehr zwischen Lamm und Rittersmann unterscheiden können.
- 135 Bei dem, der den Gesandten Gottes zum Helfer hat, werden die Löwen starr und stumm, wenn sie in ihren Dickichten auf ihn stoßen.
- 136 Wer immer sein Freund ist, der wird siegreich sein, wer immer sein Feind ist, wird zerschmettert werden.
- 137 Die, die an ihn glauben, ließ er im Schutze seiner Gemeinschaft sich niederlassen, so wie sich der Löwe mit seinen Welpen im Dickicht niederlässt.
- 138 Die Worte Gottes haben gar manchen, der über sie einen Disput anzettelte, niedergestreckt, und gar manchem Querulanten hat der klare Beweis bittere Niederlage bereitet!
- 139 Ist es nicht schon Wunder genug, was der Analphabet zur Zeit der Unwissenheit an Wissen und Bildung umfasste, obwohl er Waise war?!

[Reue und Bitte]

- 140 Ich diene ihm mit einem Lobgedicht, mit dem ich um Vergebung für die Sünden eines Lebens bitte, das mit Dichtung und dem Dienst in Ämtern vergangen ist.
- 141 Dadurch wurden mir Dinge um den Hals gebunden, die Furchtbare nach sich ziehen, und nun komme ich mir vor wie ein Stück Vieh, das man zur Opferung führt.³⁶
- 142 In beiden Tätigkeiten hörte ich auf die Verlockungen der jugendlichen Torheit, und habe doch nichts davongetragen als Sünde und Reue.
- 143 Auf welchen verlustreichen Handel bist du, o Seele, hereingefallen, als du das Diesseits nicht als Preis für die Religion geboten hast!
- 144 Wer die Zukunft um das Jetzt verkauft, merkt bald, dass er beim Verkauf und bei der Vorausbezahlung einem Betrug aufgesessen ist!
- 145 Doch wenn ich auch Sünden begehe, so ist doch mein Bund mit dem Propheten ungebrochen und das Band, das uns verbindet, ungetrennt.
- 146 Denn weil man mich Muḥammad hat genannt, untersteh ich seinem Schutz. Von allen Schutzherrn ist er doch der treueste!
- 147 Nimmt er am Tag der Rückkehr nicht aus Gnade meine Hand, wird mein Fuß böse ausgleiten!³⁷
- 148 Fern sei es von ihm, dass er Bittstellern seine Gnadengaben vorenthält oder dass der Schützling von ihm zurückkehrt, ohne ehrerbietig aufgenommen worden zu sein!
- 149 Seit ich meine Gedanken darauf richtete, ihn zu loben, erkannte ich, dass niemand besser als er für meine Rettung sorgen kann.
- 150 Wenn er seinen Reichtum ausschüttet, verfehlt er auch die leere Hand des Armen nicht. Regen lässt ja Blumen auf allen Hügeln wachsen.

151 Auch will ich ja nicht die Blumen des Diesseits, die die Hände Zuhairs durch das Lob Harims pflückten.³⁸

[Abschlussgebet um Beistand am Jüngsten Tag]

152 Gütigster der Menschen! Ich habe keine Zuflucht außer Dir am Tag des allgemeinen Schreckens,
 153 und Deine Majestät, Gesandter Gottes, wird mir auch nicht Bedrängnis sein, wenn der Gütige unter dem Namen des Rächers erscheint.³⁹
 154 Das Diesseits und seine Schwester⁴⁰ sind Teil Deiner Gnadengaben, die Tafel und die Feder sind Teil deines Wissens.
 155 Verzweifle nicht, o Seele, ob deiner großen Fehltritte! Die schweren Sünden sind nur Bagatellen im Auge der Barmherzigkeit!⁴¹
 156 Vielleicht teilt ja mein Herr seine Barmherzigkeit, wenn er sie verteilt, nach dem Maß der Sünden zu.
 157 Lass meine Hoffnung auf Dich, mein Herr, nicht vergebens sein, und bewahre mich vor Lücken in meiner Rechnung,
 158 und sei Deinem Diener gnädig im Dies- und Jenseits, denn seine Kraft ist schwach und drohendem Schrecken begegnet er mit Flucht,
 159 und lass die Wolken des Segens einen heftigen, strömenden Regen beständig auf den Propheten herabschicken,
 160 solange sich die Zweige des Moringastrauchs im Ostwind biegen und der Kameltreiber mit seinem Singen die weißen Kamele ermuntert!⁴²

¹ Der Text liegt in zahlreichen Drucken vor. Zu den Ausgaben und Übersetzungen vgl. S. Sperl in: Stefan Sperl und Christopher Shackle (Eds.): *Qasida Poetry in Islamic Asia and Africa*. Vol. 2. Leiden et al. 1996, p. 388-411 und 470-476. Nur wenige der zahlreichen Kommentare wurden gedruckt. Mir liegt vor: Ḥālid al-Azharī: *Šarḥ al-Burda*. Ed. und Kom. Ibrāhīm al-Walāʾī und Muḥammad ʿAlī Ḥasan. Bagdad 1966. Die *Burda* im Internet: <http://members.xoom.com/XMCM/solly999/qasida.html> (engl. Übersetzung und arabische Rezitation) und <http://www.crosswinds.net/~sajad/burdah/home.htm> (engl. Übs.).

² Dieser nicht zum ursprünglichen Text gehörige Vers soll bei der feierlichen *burda*-Rezitation am Anfang jedes Abschnitts gesungen werden, d.h. vor den Versen 1, 13, 29, 59, 70, 88, 105, 118, 140, 152. Die Einteilung in diese zehn *fuṣūl* deckt sich größtenteils auch mit der von mir vorgenommenen Gliederung.

³ Viele Verse der *Burda* enthalten einen *ġinās* (oder *taġnīs*). Dieses wichtige und in der arabischen Rhetorik ausführlich behandelte Stilmittel besteht darin, dass in einem Vers zwei Äußerungen (meist Wörter) vorkommen, die phonetisch ganz oder teilweise gleich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutung aufweisen. Der *ġinās* wird in zahlreiche Untergruppen eingeteilt. Darunter: *at-tāmm* (vollständige lautliche Identität; kein Beispiel in der *Burda*); *al-muḥarraf* (A und B unterscheiden sich nur in der Vokalisation: V. 19: *yusmi* – *yašimi*, V. 38 und 54: *ḥalq* – *ḥuluq*, V. 122: *qarm* – *qarim*, V. 133: *ḥazm* – *ḥuzum*, V. 134: *bahm* – *buham*); *al-muṣaḥḥaf* (A und B unterscheiden sich in den diakritischen Punkten: V. 36: *ḥuzta* – *ḡuzta*); *al-muṭarraf* (B hat einen Buchstaben mehr am Anfang: V. 21: *summ* – *dasam*; V. 115: *wullīta* – *ūlīta*, V. 137: *ḥalla* – *aḥalla*); *al-muḍayyal* (B hat einen oder mehrere Buchstaben mehr am Ende: V. 1: *dam* – *damʿ*, V. 63: *sāʿa* – *Sāwata*); *al-qalb* (Konsonanten in anderer Reihenfolge: V. 81: *iltamastu* – *istalamtu*); *al-muḍāriʿ* (ein Konsonant unterschiedlich, jedoch mit gleicher oder naher Artikulationsstelle: V. 87: *sayl* – *sayb*); die *figura etymologica* (*ištiqāq*, sehr häufig, z.B. gleich zweimal in V. 95: *ḥūribat* – *ḥarab* und *aʿdā l-aʿādī*) wird häufig nicht zum *ġinās* gerechnet, da das Kriterium der „unterschiedlichen Bedeutung“ nur bedingt erfüllt wird. Wenn jedoch die etymologische Beziehung nur scheinbar ist, oder die Bedeutungen sehr weit auseinanderliegen, spricht man vom *ġinās muṭlaq* oder *aš-šabīḥ bi-l-muštaqq*. Sehr häufig, z.B. V. 5: *turiq* – *ariqtu*, V. 9: *al-ʿuḍrī* – *maʿdira*, V. 15: *katamtu* – *katam*, V. 29: *zalamtu* – *aḏ-zalām*, V. 58: *ṭayyib* – *ṭūbā*, V. 60: *tafarrasa* – *al-furs*, V. 99: *qarrat* – *qārīhā*, V. 134: *tafarraqa* – *faraq*, V. 151: *Zuhayr* – *zahra* etc. Wenn B gar nicht im Text steht, sondern durch ein Synonym oder den Kontext nur suggeriert wird, liegt ein *ġinās al-išāra* vor, eine Unterart des *ġinās maʿnawī* (V. 46: *rimam* „vermodernde Knochen“ suggeriert ʿaẓm „Knochen“, was einen *ġinās al-muḥarraf* mit ʿiẓam ergeben würde; V. 73: statt *laqam* hätte man auch *qalam* erwarten können; beide Wörter ergeben zusammen einen *ġinās al-qalb*).

⁴ Stilmittel des *al-laff wa-n-našr* „Ein- und Ausrollen“, bei dem nach Nennung einer Reihe von Begriffen eine weitere Reihe von Begriffen genannt wird, die den Begriffen der ersten Reihe entweder parallel oder chiasmisch zuzuordnen sind. Letzteres ist hier und in den Versen 66 und 78 der Fall. Dem Begriff „Träne“ entspricht der

Vergleich mit der „Brustbeere“, einer roten Frucht, dem der „Krankheit“ entspricht die „Narzisse“ (wegen der Blässe des Erkrankten). SPERL weist darauf hin, dass mit diesem Vers eine ganze Reihe von Bildern aus dem Bereich der Kalligraphie einsetzt. Die übrigen stehen in den Versen 40, 73, 105, 130 und 154.

⁵ Stilmittel des *radd al-‘ağuz ‘alā š-šadr* „Zurückweisung des Versendes auf den Anfang“, bei dem das Reimwort oder eine diesem verwandte Form den Versanfang wieder aufnimmt (hier. *lā’imī – talum*); ähnlich in V. 12, 75, 80, 81, 93, 94, 140, 146.

⁶ *an-nafs al-ammāra bi-s-sū’* ist das niedere Ich, das zum Bösen auffordert, vgl. Q 12/53: «*inna n-nafsa la-ammāratun bi-s-sū’i*».

⁷ *katam* (beachte den *ğinās* mit *katamtu!*) ist ein aus der Pflanze *Isatis tinctoria* gewonnenes Mittel zum Schwarzfärben des Haares.

⁸ Angespielt wird auf Ḥadīte wie Buḥārī 4459 und 4460:

قام النبي صلى الله عليه وسلم حتى تورمت قدماه فقيل له غفر الله لك ما تقدم من ذنبك وما تأخر قال أفلا أكون عبدا شكورا.
ان نبي الله صلى الله عليه وسلم كان يقوم من الليل حتى تتفطر قدماه فقالت عائشة لم تصنع هذا يا رسول الله وقد غفر الله لك ما تقدم من ذنبك وما تأخر
قال أفلا أحب أن أكون عبدا شكورا فلما كثر لحمه صلى جالسا فإذا أراد أن يركع قام فقرأ ثم ركع

⁹ Angespielt wird auf eine Episode aus dem „Grabenkrieg“.

¹⁰ *al-kawnān*: Diesseits und Jenseits; *aṭ-ṭaqālān*: Menschen und Ğinnen.

¹¹ Nämlich, dass er der Sohn Gottes ist.

¹² Gemeint ist die Gottessohnschaft.

¹³ D.h. die Planeten.

¹⁴ Es werden mehrere Stilmittel unterschieden, die darin bestehen, dass vier (meist, aber nicht immer, gleich lange) Teile, in die man einen Vers einteilen kann, untereinander bzw. mit dem Endreim in bestimmter Weise reimen. Man unterscheidet: *tasğī’*: alle vier Teile reimen sowohl miteinander als auch mit dem Versende (a-a-a-a); *taštīr* die ersten beiden reimen miteinander, der dritte Teil mit dem Versende (b-b-a-a); *tasmīṭ*: die drei ersten Teile reimen miteinander, entsprechen aber nicht dem Endreim (b-b-b-a); *tağzi’a*: wie *tasğī’*, nur dass jeder Teil noch zusätzlich unterteilt ist und diese Unterteile wiederum gemeinsamen Reim aufweisen (ba-ba-ba-ba); vgl. Cachia Nr. 10-13). Vers 55 der *Burda* ist ein Beispiel für *taštīr*.

¹⁵ Der Vergleich der (sich beim Lächeln zeigenden) Zähne mit Perlen (wg. Form und Farbe) sowie auch der Rede, d.h. der Worte, die eine Person macht, mit Perlen (wg. Schönheit und bezaubernder Wirkung), sind in der nichtreligiösen Liebesdichtung häufig, vgl. Bauer: Liebesdichtung 298, 302, 330f.

¹⁶ D.i. die Residenz des persischen Kaisers in Ktesiphon, die der Überlieferung zufolge am Tage der Geburt des Propheten durch ein Erdbeben beschädigt worden sein soll. Als Erbauer von Ktesiphon gilt Kistrā Anūšīrwān (Ḥusraw I., 531-579 n.Chr.), während es Kistrā Aparwīz (Ḥusraw II., 521-628) war, dessen Heer von den byzantinischen Truppen unter Kaiser Heraclius vernichtend geschlagen wurde. Hierauf spielt der Anfang der Sura 30 (ar-Rūm) an, wo es heißt *غُلِبَتِ الرُّومُ وَهُمْ مِنْ بَعْدِ عَلَيْهِمْ سَيِّغُلِيُونَ*.

¹⁷ Die Legende berichtet, dass bei der Geburt des Propheten das heilige Feuer der Zoroastrier erlosch und der Tigris versiegte.

¹⁸ Zur Legende vom See von Sāwa vgl. EI² IX 87a.

¹⁹ Bez. auf den Glauben, dass es sich bei Sternschnuppen um die Wurfgeschosse handelt, mit denen die Satane beworfen werden, wenn sie versuchen, am Paradies zu lauschen, vgl. Q 15:17f. und 37:6-10.

²⁰ Vgl. Q 105. Der äthiopische Feldherr Abraha wurde im „Jahr des Elefanten“, das als Geburtsjahr des Propheten gilt, durch einen Steinhagel an der Einnahme Mekkas gehindert.

²¹ Bei der Schlacht von Badr stimmten die Steine, ehe der Prophet sie auf die Gegner schleuderte, sein Lob an. *al-Musabbih* ist der Prophet Jona, von dem es Q 37/142 heißt:

فَلَوْلَا أَنَّهُ كَانَ مِنَ الْمُسَبِّحِينَ لَبِثَ فِي بَطْنِهِ إِلَى يَوْمِ يُبْعَثُونَ

²² Ar. *sāq* heißt sowohl „Stamm“ als auch „Bein“.

²³ Gemeint ist zunächst die Q 54/1 erwähnte „Mondspaltung“ (*اقتربت الساعة وأنشق القمر*), sodann die „Brustöffnung“ durch den Engel Gabriel, die der Berufung Muḥammads zum Propheten vorausging.

²⁴ „Die Wahrheit und der Freund“: Muḥammad und Abū Bakr, die sich während der Flucht von Mekka nach Medina in einer Höhle vor ihren Verfolgern versteckt hatten. Die Bedeutung von *yarimā* (Lectio facilior: *yurayā*) ist nicht recht klar; Übs. nach al-Azharīs Kommentar.

²⁵ Die „beiden Wohnstätten“ sind das Diesseits und das Jenseits.

²⁶ Vgl. z.B. Muslim Nr. 1219:

عن أبي سلمة بن عبد الرحمن أنه سأل عائشة كيف كانت صلاة رسول الله صلى الله عليه وسلم في رمضان قالت ما كان رسول الله صلى الله عليه وسلم يزيد في رمضان ولا في غيره على إحدى عشرة ركعة يصلي أربعا فلا تسأل عن حسنهن وطولهن ثم يصلي أربعا فلا تسأل عن حسنهن وطولهن ثم يصلي ثلاثا فقالت عائشة فقلت يا رسول الله أتنام قبل أن توتر فقال يا عائشة إن عيني تنامان ولا ينام قلبي

²⁷ Gemeint ist der Dammbbruch von Marib, vgl. Q 34/16.

²⁸ Es gilt als Zeichen der Gastfreundschaft der alten Araber bzw. der Beduinen, auf einem Hügel nachts ein Feuer zu entzünden, um nächtliche Reisende zu leiten oder als Gäste herbeizuführen.

²⁹ Eine Qaṣīde wird häufig mit einer Perlenkette verglichen, wobei die einzelnen Verse die Perlen sind, die durch das „Aufreihen“ (*naẓm* „Anordnung, Perlenschnur, Poesie“, dagegen *naṭr* „Ausstreuen [der Perlen], Prosa“) zum Gedicht werden. Der Dichter rechtfertigt sich dafür, keine weiteren Prophetenwunder mehr in seinem Gedicht darzustellen.

³⁰ Der Koran ist, als Attribut Gottes, ureweig, wie auch gleichzeitig, durch die Offenbarung, neu hervorgebracht.

³¹ Mit der „Zisterne“ ist der Paradiesesfluß Kawṭar gemeint.

³² Zur „Brücke“ vgl. Vers 147.

³³ *Qāb qawsayn*: vgl. Q 53/9.

³⁴ Der Vers enthält (einschließlich *nūdīta*) sechs Ausdrücke aus dem Bereich der Grammatik. Legt man diese Bedeutungen zugrunde, erhält man einen Satz, demzufolge der Prophet als das einzige Subjekt erscheint. Es liegt also eine Reihe von *tawriyāt muhayya'āt* vor (ergäben die gram. Ausdrücke keinen in sich geschlossenen Sinn, handelte es sich um einen *tawǧīh*).

³⁵ Im Gegensatz zu den sich als trügerisch erweisenden Bergen in Vers 31 (vgl. Sperl).

³⁶ D.h. er wurde beim Dichten und in der Ausübung seiner Ämter gedrängt, sündhafte Dinge zu tun.

³⁷ Nämlich beim Überqueren der messerscharfen „Brücke“ (*aṣ-Ṣirāṭ*, vgl. EI² s.v.), die über das Höllenfeuer führt.

³⁸ Anspielung auf ein Gedicht (*Basīṭ/-3mū*) des vorislamischen Dichters Zuhayr, das dieser zum Preise eines gewissen Harim ibn Sinān al-Murrī verfasste.

³⁹ *al-Karīm* und *al-Muntaqīm* sind zwei der 99 Namen Gottes.

⁴⁰ Wörtlich „Nebenfrau“; gemeint ist das Jenseits.

⁴¹ Die Bedeutung „lässliche Sünde“ für *lamam* entstand aus einer Fehlinterpretation von Q 53/32f., vgl. WKAS II 1306 b-1307 a.

⁴² Zum Abschluss greift der Dichter die Begriffe *munaṣṣim* und *bān* aus Vers 4 bzw. 5 wieder auf. – In einigen Ausgaben folgen auf Vers 160 noch einige weitere, apokryphe Verse.